

Basisinfos zur Rinderarbeit zu Pferde

In der Arbeitsreiterei ist das Leben des Rindes der wertvollste Besitz der Farm, um den sich der Mitarbeiter zu kümmern hat. Jedes Kilo, das ein Rind verliert, bedeutet finanziellen Verlust, deshalb ist eine ruhige Arbeitsweise so wichtig in der Rinderarbeit.

Wie bekomme ich Kontrolle über das Rind?

Kontrolle heisst, das Rind stoppen zu können und es in eine bestimmte Richtung zu lenken. Ist das Pferd vor der Schulter des Rindes, wirkt dies bremsend (man erinnere sich an die bremsende und treibende Position bei der Longenarbeit). Und normalerweise stoppt das Rind, sobald man ihm den Stopp anbietet. Hat das Pferd also das Rind überholt und befindet sich in der bremsenden Position (Steigbügel ungefähr auf Höhe der Nase des Rindes), wird das Tempo gedrosselt und gestoppt, schliesslich soll das Rind nicht gejagt werden. Das Pferd steht nun ein bisschen weiter vorne als das Rind, also wendet dieses. Um der Bewegung nicht nur zu folgen, sondern das Rind gleich in die andere Richtung wieder zu überholen, muss das Pferd so schnell wie möglich auf der Hinterhand um 180° wenden und sofort beschleunigen. Entgegen den übrigen Reitdisziplinen ist es in diesen Turns ausdrücklich erwünscht, dass das Pferd nach hinten überkreuzt mit der Vorhand. Es läuft quasi „rückwärts durch sich durch“. Diese Bewegung (vorne runtertauchen und schwupps 180° weg nach hinten) haben die meisten schon mal erlebt wenn sich ein Pferd plötzlich erschreckt hat z.B. auf einem Ausritt. Der Turn auf der Hinterhand ist schneller als jedes andere Wendemanöver und damit sich das Pferd gut setzt, wird wann immer möglich vorher ein bis zwei Tritte Rückwärts verlangt. Ist das Pferd schnell genug, bleibt das Rind nach wenigen Turns stehen, gibt auf und ist „unter Kontrolle“. Sieht das Rind eine Chance oder erkennt eine Schwäche des Pferdes, wird es weiterlaufen bis es durchbrechen kann.

Treibend wirkt das Pferd immer, solange es hinter der Schulter des Rindes bleibt. Je näher das Pferd am Rind ist, umso mehr Druck und umso schneller läuft das Rind. Zum treiben reitet man auf die Hinterhand zu und das Rind läuft nach vorne weg. Um ein Rind alleine auf offener Fläche geradeaus zu treiben muss man also V-förmig hinterher reiten, immer einmal rechts und einmal links die Hinterhand anschubsen. Einfacher ist es natürlich, entlang der Bande zu treiben. Soweit die Theorie – in der Praxis ist jede Situation anders und daher nicht voraussagbar.

Kann mein Pferd das?

Die Pferde begreifen normalerweise sehr schnell, dass es irgendwie um das Rind geht. Und solange die Rinder davon laufen wenn das Pferd darauf zu geht, gewinnt es an Selbstvertrauen und hat meist Spass an der Sache. Das Rind zu lesen bereitet den Pferden auch viel weniger Schwierigkeiten als den Reitern. Sie sind sich das Lesen der Körpersprache des anderen gewohnt und lernen rasch, die Bewegungen der Rinder einzuschätzen.

Was muss ich dabei lernen?

Die grösste Herausforderung für Anfänger ist das Lesen der Kuh und das Erfühlen der richtigen Position zum Rind. Man darf das Rind nie aus den Augen lassen und sollte rechtzeitig erkennen, dass das Rind stoppen (Kopf und Hals senkt sich) oder abwenden will (Richtung des Kopfes und der Ohren). Das Zuschauen bei anderen Reitern ist dabei die beste Möglichkeit, um das Auge für die Kuh zu schulen ohne Pferd und Rind zu belasten.

Welches sind die häufigsten Probleme am Anfang?

Das Jagdfieber überkommt Pferd und / oder Reiter. Es ist wichtig, sich selbst bewusst zu machen, dass wir das Rind kontrollieren wollen und nicht hinterherjagen. Das heisst wir reiten mit dem Rind mit und nicht auf das Rind drauf. Und dann sollte auch das Pferd möglichst schnell begreifen, dass wir das Rind zum stoppen überholen wollen und nicht einfach hinterherrennen. Beim Bremsen hilft Distanz zur Kuh und die Pferdeschulter weg von der Kuh halten („Renvers-artig“), um den Druck auf das Rind zu reduzieren. Das dem Rind zugewandte Bein des Reiters („Kuh-Bein“) hält die Schulter weg vom Rind und das Pferd im Stopp gerade, es wird erst für den Turn geöffnet (seitwärts öffnen, nicht nach vorne strecken).

Um das Pferd motiviert zu halten, muss man dranbleiben an einem einmal gewählten Rind. Das Pferd soll schliesslich verstehen, was seine Aufgabe ist und nicht gleichgültig reagieren, wenn es das Rind „verliert“. Deshalb wird gerne „im Kreis“ trainiert, d.h. die Herde befindet sich in der Mitte der Bahn (X ist die Ruhezone der Rinder und daher für die Reiter tabu). So kann ein Rind abgesondert werden und auf einem grösseren Kreis von der Herde weggehalten, auch wenn das Pferd die Kuh noch nicht zu stoppen vermag (der Reiter bewegt sich dabei auf einem ca. 12m Zirkel um die Herde herum in Aussenstellung). Steht die Herde an der Wand, ist das Rind zu schnell wieder verloren.

Und nicht vergessen: Rinder hören gut! Die Stimme ist ein sehr gutes Hilfsmittel, da wo sie erlaubt ist (unterschiedlich je nach Disziplin und Reglement – die Helfer dürfen in allen Disziplinen die Stimme einsetzen).

Welche Ausrüstung braucht mein Pferd?

Ein Sattel mit möglichst tiefem Sitz und gutem Halt, Westernsattel von Vorteil. Steigbügel mind. 1 Loch kürzer als normal (Military-Länge). Zäumung am Anfang am besten auf Wassertrense oder Gebisslos, abhängig davon, wie gut sich das Pferd stoppen lässt. Alle vier Pferdebeine sollten mit Sehenschonern (oder Bandagen) geschützt werden, vorne zusätzlich Glocken. Der Schweif wird eingeflochten oder hochgebunden, um ein Drauftreten zu vermeiden.

Welche Ausrüstung braucht der Reiter?

Gute Reitstiefel, die einen sicheren Halt in den Bügeln gewährleisten aber nicht durchrutschen können. Handschuhe (je nach Zügel). Sporen nur bei faulen Pferden, die meisten werden eher hektisch am Anfang an den Rindern. Helm und Rückenschutz wird empfohlen.

Rinderarbeit ist immer auch eine Geduldsache und besteht zu einem grossen Teil aus beobachten und ruhig herumstehen. Warme Kleidung und / oder Sonnenschutz je nach Witterung sind darum notwendig.

Wie kann ich mein Pferd auf die Aufgabe vorbereiten?

Ganz wichtig am Anfang sind saubere gerade Stopps. Das Pferd soll aus allen drei Gangarten rasch stoppen auf gerader Linie und dabei eigentlich bereits „Rückwärts“ denken. Ziel ist ein Stopp, aus dem das Pferd ohne Verharren gleich ein oder zwei Tritte zurück geht und sich auf die Hinterhand setzt. Nur wenn das Pferd begreift, dass erst nach dem Stopp der Turn kommt, kann es später richtig schnell werden. Jeder Versuch einer fließenden Wendebewegung („Kehrtvolte“) braucht viel mehr Weg und kostet somit Zeit. Ausserdem bewirkt die Bewegung gegen das Rind, dass dieses noch schneller wird („anschiessen“ des Rindes). Hinterhandwendungen und Kurzkehrt sind ebenfalls gute Vorbereitung. Und auch das rasche Anreiten aus dem Stand kann natürlich trainiert werden.